

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schagky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schagky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die presserechtliche Verantwortung

14. Jahrgang

10. Juni 1937

Nummer 11

Die Fortschritte der Jugend-*Alijah* Fahrt durch die Siedlungen

Maurice Mishman, der Propagandaleiter des Women's Appeal Committee, London, besuchte vor kurzem Palästina und berichtet hier über seine Eindrücke:

Einer der Hauptzwecke unseres Besuches in Palästina war, die Fortschritte der Jugend-*Alijah* festzustellen und die Siedlungen zu besuchen, in denen die Jugendlichen leben, die mit Hilfe des Women's Appeal Committee durch die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-*Alijah* von Deutschland nach Palästina gebracht wurden. Bei unserer Fahrt durch die Plätze, in denen die Jugendlichen leben, kamen wir durch den größten Teil des jüdischen Landes, da die Gruppen in den verschiedenen Siedlungen im Lande wohnen.

Man muß sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß erst sehr kurze Zeit verstrichen ist, seit die Mehrzahl dieser jungen Menschen aus den Groß- und Mittelstädten Deutschlands hierhergekommen ist. Es war für uns sehr erstaunlich, die vollständige Umstellung festzustellen, die in dieser kurzen Zeit eingetreten war. Natürlich konnte diese Angleichung nicht in allen Fällen ohne einige Härten und Schwierigkeiten erreicht werden. Denn ein junger Städter kann sich nicht an das harte und primitive Landleben gewöhnen, ohne ein großes Maß von gutem Willen nicht nur von seiner Seite, sondern auch von Seiten seiner Erzieher und Lehrer. Die älteren Kolonisten haben sich in jedem Fall die größte Mühe gegeben, den jungen Menschen zu helfen, sich an die neue Art der Lebensführung zu gewöhnen.

Wir haben in allen Siedlungen Jungen und Mädchen — oder besser gesagt: junge Männer und Frauen — auf dem Lande arbeiten, Kühe melken, im Hühnerstall, in der Tischlerei, in der Schmiede tätig sein — und alle die tausenderlei Aufgaben des Landlebens verrichten. Diese gesunden und kräftigen jungen Männer und Frauen, diese frischen Gestalten, diese braungebrannten glücklichen Gesichter, die Befriedigung und Verantwortungsgefühl zugleich ausdrücken — man kann sich nur schwer vorstellen, daß sie nicht schon seit Generationen mit dem Land und dem Boden verbunden sind.

Es schien wirklich unglaublich, daß erst eine so kurze Zeit vergangen ist, seitdem diese jungen Leute das Land ihrer Väter bebauen. Überall, wo wir hinkamen, erhielten wir ohne Ausnahme dieselbe Antwort auf unsere Fragen: Wir lieben unser Land, wir fühlen uns hier zu Hause. Wir wollen niemals wieder zu einem Stadtleben zurückkehren, und wir empfinden, daß wir hier mehr tun als nur für uns

leben: wir haben teil an dem Aufbau dieses wunderbaren Landes, wir wissen, daß wir hierher gehören.

Die älteren Siedler in fast allen Kolonien pflegten uns mit Stolz die Jugend-*Alijah*-Häuser zu zeigen, da sie ganz neu errichtet und sehr solide und modern in ihrer Art sind. Die Zimmer sind sehr sauber und ordentlich; Blumen auf dem Tisch, ein Bild an der Wand und bunte Vorhänge an den Fenstern.

Das Tagesprogramm der Jugendlichen sieht einen halben Tag Feldarbeit und einen halben Tag Unterricht vor. Es ist augenscheinlich, daß sie die Landarbeit nicht etwa als eine

Zur Beachtung

Wie im vorigen Jahre, findet auch in diesem Sommer am

Sonntag, den 13. Juni und an den folgenden Tagen durch unsere mit Ausweis und Quittungsbüchern legitimierten Helfer und Helferinnen die erste

Lebensmittel-Spendenwerbung

statt.

Wir bitten durch reichliche Gaben und durch reges Werben dazu beizutragen, daß unser Werk, wie immer, gelinget.

Größere Lebensmittelspenden bitten wir bei unserer Lebensmittelabteilung, Karlstraße 32, Hof links ptr. Telefon 50287 — zwecks Abholung melden zu wollen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Spielerei betrachten, sondern ihre Aufgaben mit Ueberlegung erfüllen. Sie werden nicht nur einfache Landarbeiter — sie beschäftigen sich auch mit Kunst, Literatur und Musik. Man zeigte uns sehr schöne Skulpturen, die von einigen Jungen angefertigt waren.

Wir verbrachten eine Nacht in Mishmar Haemek. Nach der Abendmahlzeit wurden wir zu einem Konzert im Speiseraum eingeladen. Wir waren mehr als erstaunt, daß das ganze Oratorium Judas Makkabäus von einer Gruppe der Jugend-*Alijah* aus einer benachbarten Siedlung aufgeführt wurde. Nach dem Konzert wurden diese Jugendlichen von den Siedlern von Mishmar Haemek mit Brot und Marmelade, Tee, Orangen und Grapefruit bewirtet. (Es war übrigens erheiternd, zu sehen, daß man in allen

Siedlungen Tee aus Wassertöpfen und Milch aus Teekannen serviert.)

Ich muß noch besonders die Gruppe in Scheich Abrek erwähnen, da das eine Gruppe ist, die bereits ihre zweijährige Vorbildung beendet hat und nun selbständig ein Stück Boden, das ihnen zur Kultivierung übergeben wurde, bearbeitet. Es ist eine ausgezeichnete Gruppe von Jungen und Mädchen an einem besonders schönen Platz in Palästina. Das Leben ist für sie keineswegs leicht, denn bis vor kurzem gab es dort noch kein Wasser; es mußte immer von einer anderen Siedlung geholt werden. — Die Jugendlichen sehen alle glücklich aus und führen ihre Aufgaben mit offensichtlicher Freude durch; sie bauen ihre Zelte, baden ihr eigenes Brot, haben eine eigene Herde — sie führen wirklich das Leben einer kleinen Siedlung. Als wir ankamen und ihre primitive Lebensweise sahen, fühlten wir uns zuerst bedrückt — aber als wir schieden, hatten wir den Eindruck, daß sie uns beinahe bemitleideten, weil wir nun wieder in das geräuschvolle Stadtleben zurückkehren mußten. Als diese Gruppe sich zuerst ansiedelte, hatte sie noch keine Häuser und mußte in Zelten leben. Während der starken Regenzeit war oft alles überschwemmt; aber sie ließen sich nicht deprimieren, ihr jugendlicher Optimismus siegte.

Nachdem wir während einer Reihe von Tagen zahlreiche Siedlungen besichtigt hatten, waren wir davon überzeugt,

Seit 1861

Louis Levy jr

Damen-Mäntel und Kleider-Fabrik

Die schönsten Neuheiten für Frühjahr und Sommer

Ring 39-40

Albrechtstr. 3

daß die Jugend-Alljah nicht nur eine Lösung des Problems der Zukunft dieser jungen Menschen bedeutet, sondern daß sie auch nach Palästina Menschen gebracht hat, die von wirklichem Nutzen für das Land sein werden. Diese jungen Menschen sind durchdrungen von dem Willen, dieses Land zu dem ihren zu machen. Die Abschiedsworte eines Jugendlichen bringen das überzeugend zum Ausdruck: „Wir sind hier, um hier zu bleiben — ganz gleich, was geschehen mag, wir werden niemals weichen!“ Maurice Mizman.

Sitzung der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde vom 24. Mai 1937

Der Vorsitzende R. A. Rosenthal begrüßt Herrn Pollak (lib.) als neuen Gemeinde-Vertreter an Stelle des in den Vorstand gewählten Herrn Dr. Staub.

Die Geschäftsordnung der Gemeinde-Vertretung, die bisher bestimmt hatte, daß Repräsentantensitzungen, die nicht rechtzeitig im Gemeindeblatt veröffentlicht werden können, in Tageszeitungen bekannt zu machen seien, wird auf Anregung von R. A. Rosenthal dahin abgeändert, daß in diesem Falle künftig Anschlag in den Gemeindeflaggen und am Schwarzen Brett der Gemeindeverwaltung genügt.

Die Versammlung beschäftigt sich sodann mit dem bereits wiederholt behandelten Antrage Dr. Rosenfeld (lib.) und Hadda (Wirtsp.), der die Zulässigkeit der Wahl von Gemeindebeamten und -Angestellten als Gemeindevertreter ausdrücklich festgestellt haben will. Der Gemeindevorstand hat inzwischen erklärt, daß er die Wahl von Gemeindebeamten und -Angestellten zu Gemeindevertretern rechtlich für zulässig halte, daß es ihm aber nicht angängig erscheine, über die Zweckmäßigkeit allgemeine Grundsätze aufzustellen. Nachdem Dr. Rosenfeld für Annahme des Antrages eingetreten ist, beantragt Dr. Polke (Volksp.) Vertagung bis zur Neuregelung des Rechtes der Gemeindebeamten und -Angestellten, die im Hinblick auf das neue Reichsbeamtengesetz geboten erscheine. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Für eine Vorlage des Vorstandes, die die Gewährung eines Darlehens von 10 000 RM. gegen 3% Zinsen an die Jüdische Darlehnskasse zum Gegenstand hat, tritt der Berichterstatter Dr. Pinzower (konj.) ein. Er bittet zu erwägen, ob nicht eine Zusammenlegung der Darlehnskasse mit der Beratungsstelle erfolgen könne. Dr. Rosenfeld weist auf die Schwierigkeiten hin, die infolge der Verschiedenartigkeit der Arbeitsgebiete einer Verschmelzung beider Einrichtungen entgegenstünden. Er bittet, das Darlehen zinslos zu gewähren. Dieser Antrag wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

Im Verwaltungsbericht wird mitgeteilt, daß von der Einrichtung von Schrebergärten auf dem Erweiterungsgelände des Friedhofes Cofel Abstand genommen werde, weil sich auf die Bekanntmachung im Gemeindeblatt nur eine verhältnismäßig geringe Zahl bedürftiger Bewerber gemeldet habe. — Die Versammlung stimmt einigen Grabpflegeverträgen zu und nimmt genehmigend davon Kenntnis, daß das Grab des verstorbenen Kapellmeisters Havelland in dauernde Pflege genommen worden ist.

Der Vorstand bittet die Gemeindevertretung um Zustimmung zur Aufnahme einer weiteren Hypothek von 30 000 RM. auf die Grundstücke der Oesterreicher-Stiftung. Dr. Beder (Vpt.) tritt für Annahme der Vorlage mit der Maßgabe ein, daß die Verwendung der Gelder nur im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung erfolgen dürfe. Hiergegen wendet sich der Grundstücksbezüger des Vorstandes Herr Spanier. Nachdem sich Herr Waldstein (Volksp.) für den Antrag Dr. Beder ausgesprochen und Dr. Rehnitz Ausführungen über die Rechtslage gemacht hat, wird die Vorlage mit dem Zusatzantrag Dr. Beder angenommen.

Hierauf tritt die Gemeindevertretung in die Etatsberatung ein. Als Berichterstatter beantragt Generalkonjunkt Smoschewer (lib.) den Haushaltsplan 1937/38 dem Staatsausschuß der Gemeindevertretung zur Beratung zu überweisen. Dr. Guttman, Finanzdezent der Vorstandes, dankt den Mitgliedern des Finanzausschusses und des Vorstandes für die umfangreiche Arbeit zur Vorbereitung des Etats. Er gibt sodann eine Übersicht über den Rückgang der jüdischen Bevölkerung Breslaus seit 1933. Er legt im einzelnen dar, inwieweit dieser Rückgang auf der Auswanderung nach Palästina und nach anderen Ländern beruht, und gibt auch die Ziffern für die Binnenwanderung. Die Zahl der Gemeindeglieder ist auf rd. 17 200 am 1. 4. 1937 gesunken gegen etwa 18 200 vor einem, 18 900 vor zwei, 19 600 vor drei und 20 200 vor vier Jahren. Die Zahl der Zugzüge innerhalb Deutschlands ist in den letzten 3 Jahren mit rd. 800 jährlich ziemlich konstant geblieben, und auch die Zugzüge aus anderen Orten Deutschlands haben mit 1000—1100 jährlich nur unerheblich geschwankt. Nach Palästina sind in den letzten 3 Jahren 421, 216 und 191 Gemeindeglieder ausgewandert, nach anderen Ländern 369, 261 und 469.

Zu der Etatsvorlage übergehend führt Dr. Guttman aus, der Etatentwurf sehe einen Mehrzufluß von rd. 178 000 RM. gegenüber dem Vorjahr vor. Hiervon entfielen rd. 81 000 RM. auf die Fürsorge, etwa 30 000 RM. auf das Unterrichtswesen, 2000 RM. auf das Jugendheim, 21 000 RM. auf die allgemeine Verwaltung und über 47 000 RM. auf die Finanzverwaltung, während die Grundstücksverwaltung um etwa 4000 RM. besser abschleife. Von dem Mehrbedarf des Fürsorgewesens entfielen 23 000 RM. auf allgemeine Unterstützungen, 15 000 RM. auf Neuansforderungen für Kleiderkammer, Lebensmittellager und Gesundheitsfürsorge, fast ebensoviel auf Erhöhung der Beihilfen an wohltätige Anstalten und Vereine, insbesondere das Krankenhaus und die ihm angeschlossenen Institutionen, 2700 RM. auf Gesundheitsfürsorge der Jugendlichen und Schulwanderungen und fast 26 000 RM. auf den Mehrbedarf der Beratungsstelle für Wirtschaftshilfe, Umsiedlung und Auswanderung. Der Gesamtzufluß für das Fürsorgewesen sei von 211 000 RM. vor zwei Jahren über 268 000 RM. im Vorjahr auf 349 000 RM. gestiegen. In diesen Ziffern ist die Jüdische Winterhilfe noch nicht enthalten, deren Auskommen im vergangenen Winter über 183 000 RM. betragen und die 4200 Menschen betreut hat. Der Mehrbedarf des Unterrichtswesens von über 30 000 RM. entfalle mit über 13 000 RM. auf die Schulen des Alten Schulvereins und mit 15 000 RM. auf das Schulsystem des Neuen Schulvereins, während für das Jüdisch-Theologische Seminar eine Erhöhung der Beihilfe um 3000 RM. vorgesehen sei. Der Mehrbedarf der allgemeinen Verwaltung beruhe mit fast 17 000 RM. auf erhöhter Einstellung der Beiträge an die Reichsvertretung und an den Preussischen Landes-Verband. Hierbei sei jedoch zu berücksichtigen, daß diese Beiträge im vorigen Haushaltsplan nur für ¼ Jahr enthalten waren, während das restliche Vierteljahr nachträglich besonders angefordert worden sei. Bei der Finanzverwaltung sei eine Erhöhung der außerordentlichen Ausgaben um 50 000 RM. vorgesehen. Was die Deckung des Fehlbetrages anlange, so schlage der Vorstand keine Steuererhöhung vor,

Aufruf an die jüdische Öffentlichkeit

Das Archiv der Breslauer Synagogen-Gemeinde in Breslau, Wallstraße 9, das jetzt zum schlesisch-jüdischen Provinzial-Archiv geworden ist, wiederholt dringend seine Bitte, seine Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. In den fast 13 Jahren seines Bestehens hat das Archiv Akten und Register aus zahlreichen jüdischen Gemeinden Schlesiens und Posens, von Organisationen und Vereinen sowie von Kultusbeamten und Mohelim gesammelt und damit zahlreichen Familien die für die jetzige und vermutlich auch für die künftige Zeit dringend notwendigen Unterlagen der Abstammung und Familiengeschichte gesichert.

Aber sehr viel Material, das hierfür in Frage kommt, befindet sich immer noch im Besitz von Privaten oder von Kleingemeinden, die in absehbarer Zeit dem Untergang geweiht sind, und ist somit der Gefahr des Abhandenkommens ausgesetzt. Wir bitten daher alle Besitzer von Mohelbüchern aus Schlesien und Posen, von Registern, Rassenbüchern und Aufzeichnungen jetziger und früherer Judengemeinden und jüdischer Vereine sich mit dem Gemeinde-Archiv in Breslau,

Wallstraße 9, in Verbindung zu setzen, um ihm die Abschriftnahme oder die Erwerbung der Originale zu ermöglichen.

Auch wären wir dankbar, wenn dem Archiv die Abschriften von Besitzern derartiger Archivalien mitgeteilt würden.

Ebenso legen wir allen Gemeinden, die Grabsteinverzeichnisse besitzen, nahe, diese Verzeichnisse dem Archiv in Abschrift oder im Original zur Abschriftnahme einzureichen.

Diesen Gemeinden, die solche Grabsteinverzeichnisse noch nicht besitzen, werden dringend gebeten, sich mit dem Gemeinde-Archiv unverzüglich in Verbindung zu setzen, damit sie wissenschaftlich und finanziell in die Lage versetzt werden, ein solches Verzeichnis für ihren Friedhof aufzustellen.

Alle Zuschriften in Archivangelegenheiten bitten wir zu richten an das Archiv der Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

Breslau, im Mai 1937.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
Der Verband der Synagogen-Gemeinden
der Provinz Niederschlesien**

sondern trotz erheblicher Bedenken die Entnahme von rd. 160 000 RM aus Kapitalvermögen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindevorstands Dr. Lur dankt namens des Vorstandes Herrn Dr. Guttmann und den an den Vorarbeiten für den Etatentwurf beteiligten Sachbearbeitern und Angestellten für die von ihnen geleistete Arbeit. Er weist auf die Probleme hin, die sich aus der Abwanderung kapitalträchtiger und dem Verbleiben hilfsbedürftiger Gemeindeglieder, aus der Binnenwanderung nach anderen Orten, insbesondere nach Berlin, und aus der immer ungünstiger werdenden Altersschichtung der Gemeinde ergeben. Es gelte, der jungen Generation durch Förderung der Auswanderung den Weg in eine bessere Zukunft zu ebnen. Wenn die Beratungsstelle dieses Mal mit erhöhten geldlichen Anforderungen an die Gemeindeglieder herantrete, so sei das auf den Rückgang der freiwilligen Spenden und der Auslandsgelder zurückzuführen. Andererseits steige die Inanspruchnahme der Beratungsstelle immer noch. Sehr ernst sei auch die Lage zahlreicher jüdischer Institutionen, deren finanzielle Verhältnisse immer schwieriger werden und die deshalb mit Gesuchen um erhöhte Beihilfen an die Gemeinde herantreten. Wenn diese Entwicklung anhalte, so werde die Gemeinde in absehbarer Zeit vor der Frage stehen, ob sie diese Institutionen übernehmen oder eingehen lassen solle. Dr. Lur regt schließlich an, im nächsten Jahr die Vorarbeiten für den Haushaltsplan durch einen gemischten Ausschuss aus Vorstehern und Gemeindevorstehern besorgen zu lassen.

Herr Tauber (Volksp.) bedauert, daß der Etatentwurf den Gemeindevorstehern recht spät zugegangen sei, und beschränkte sich daher auf einige Punkte. Er erwähnt die bedeutenden Zuschüsse, die das Krankenhaus und seine Schwesternanstalten erfordern. Die Gemeinde habe einen Sparauschuss eingesetzt, der seine Arbeiten kürzlich beendet habe. Es sei anzuerkennen, daß das Krankenhaus in der letzten Zeit durchgreifende Sparmaßnahmen ergriffen habe; im Etatanschuss werde man sich noch näher mit diesem und anderen Posten beschäftigen müssen. Zu begrüßen sei die Neueinstellung von Beträgen für Schulwanderung und Gesundheitspflege. In der gleichen Richtung lägen Pläne zur Schaffung eines Aufenthaltsraumes für jüdische Erwerbstätige für die Wintermonate und zur Errichtung eines Landschulheims für die jüdische Jugend, die geprüft werden müßten. Dr. Rosenstein (lib.) weist darauf hin, daß die Gemeinde vor dem schwierigen Problem stehe, bei sinkender Finanzkraft die Mittel für die zahlreichen neuen Aufgaben bereitzustellen, die sich aus den veränderten Verhältnissen ergeben. Dabei seien die alten Aufgaben bestehen geblieben und erforderten die gleichen Aufwendungen wie früher. Wesentliche Änderungen in den Ziffern des Etats seien kaum zu erwarten, da die Ansätze nach genauester Prüfung aufgestellt worden seien.

Der Antrag Emschewer (lib.), den Haushaltsplan dem Etatanschuss zu überweisen, wird angenommen.

Für den freigewordenen Posten eines Mitgliedes des Kultusausschusses II, den der Vorstand nach Anhörung der Repräsentanten-Versammlung mit einem Gemeindevorsteher zu besetzen hat, wird Dr. Rosenstein (lib.) vorgeschlagen. Herr Tauber (Volksp.) schlägt als Gegenkandidaten Dr. Becker (Volksp.) vor, die Abstimmung ergibt eine Stimmenmehrheit für Dr. Rosenstein (lib.).

Schließlich wird auf Bericht des Herrn Hadda (Wirtsp.) die Annahme der Künstlerstiftung Helene Nischowsky ab. Graeber beschlossen und ihre Satzung genehmigt.

Primärarztwahl am Israelitischen Krankenhaus

An Stelle des leider dahingegangenen Professor Dr. Frith Heimann ist vom Vorstande der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt der Facharzt für Frauenkrankheiten, Dr. med. Theodor Rosenthal, zum Primärarzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung gewählt worden.

Dr. Theodor Rosenthal, ein Sohn unseres verstorbenen Gemeinderabbiners Dr. Ferdinand Rosenthal, erhielt seine allgemeine ärztliche Ausbildung an der inneren Abteilung und dem pathologischen Institut des Krankenhauses Friedrichshain in Berlin, seine Fachausbildung als Gynäkologe an der Universitäts-Frauenklinik in Berlin (Professor Bumm) und an der gynäkologischen Abteilung des hiesigen Allerheiligenhospitals (Professor Uch). In letzterem Krankenhaus war Herr Dr. Rosenthal lange Zeit als Assistenz- und Oberarzt tätig. Kurz vor dem Kriege ließ sich Herr Dr. Rosenthal als Facharzt für Frauenkrankheiten in Breslau nieder. Er nahm am Weltkriege teil, ist Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, 1919 nahm er, aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, seine Praxis als Frauenarzt wieder auf.

Dr. Rosenthal, der zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichte, genießt als erfolgreicher Arzt und Operateur allseitiges Vertrauen, wie er sich auch als Mensch und treues Mitglied unserer Glaubensgemeinschaft allseitiger Sympathien erfreut.

**Wir verlegen am 1. Juli unsere
Buchdruckerei
und das
Büro des Breslauer
Jüdischen Gemeindeblattes
in andere Räume.**

**Die neue Adresse sowie die neuen
Fernsprechnummern geben wir in
der nächsten Nummer bekannt!**

**Druckerei Schatzky
Breslauer Jüdisch. Gemeindeblatt**

Palästina auf der Weltausstellung

Ueber die Einweihung des Pariser Palästina-Pavillons veröffentlicht die Jüdische Rundschau folgenden Bericht ihres Pariser Berichterstatters:

Als einer der ersten fertiggestellten Pavillons der Pariser Weltausstellung 1937 ist jetzt der Palästina-Pavillon feierlich eröffnet worden. Die Feierlichkeit gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen Kundgebung. Der Präsident der Jüdischen Agency, Dr. Chaim Weizmann, war aus London herbeigeeilt, um an dem Eröffnungsakt teilzunehmen und ergriff auch zu einer kurzen Ansprache das Wort. Zahlreiche französische und jüdische Persönlichkeiten wohnten der Eröffnungsfeier bei. Als Vertreter der französischen Regierung sprachen Handelsminister Bastid und der Generalkommissar der Ausstellung, Labbé, die den Pavillon als Symbol der jüdischen Leistung in Palästina und darüber hinaus als Symbol der Arbeit und des Friedens bezeichneten. Im Namen des Pariser Ausstellungskomitees begrüßte Louis Ascher die zahlreichen Gäste und gab einen Überblick über die Geschichte der jüdischen Kolonisation in Palästina. Als Vertreter der Jüdischen Agency sprach Dr. Goldmann, der u. a. auch auf den Verständigungswillen der Juden gegenüber dem arabischen Volk hinwies. Die Reihe der Redner wurde schließlich durch Senator Justin Godart geschlossen, der im Namen des Comité „France-Palestine“ die erschienenen Persönlichkeiten begrüßte.

Unter den ersten Besuchern des Pavillons waren u. a. die Großrabbiner Weill und Liber, Baron Edouard de Rothschild und Frau, die früheren Minister Reynaud und Malvy, die beide dem Comité „France-Palestine“ angehören, sowie die Michté Balsours, Mrs. Dugdale. Als Vertreter der englischen Regierung war der Botschaftsrat in Paris, Sir Robert Cahill, erschienen. Nach den Ansprachen besichtigten die Teilnehmer des Festaktes den Pavillon.

Die Namensgebung des jetzt fertiggestellten Palästina-Pavillons hatte, da es sich nicht wie bei den anderen ausländischen Pavillons um eine offizielle Vertretung der Regierung des Landes handelte, einige Schwierigkeiten gemacht. Der Pavillon hat schließlich den Namen „Israel en Palestine“ erhalten. Der Pavillon ist architektonisch zweifellos gelungen und macht einen seiner Aufgabe entsprechenden schlichten und würdigen Eindruck. Die Schöpfer des Palästina-Pavillons, die palästinensischen Architekten Samir

Teil dieses größten Saales des Palästina-Pavillons ist — unter dem Zeichen Bialiks — den Problemen der jüdischen Erziehung und jüdischen Kultur gewidmet. Die neue hebräische Literatur ist mit ihren führenden Werken vertreten. Das Erziehungswerk des Jischuw, die Leistungen von Wiso und Hadassah werden geschildert. Der große Hof des Pavillons in orientalischer Formgebung ist durch Palästina-Bilder von Nag Nordau und eine große symbolische Freske der Maler Prechmann und Flexor geschmückt. An der Wand zeigen kleine Modelle die besten Leistungen des jüdischen Theaters in Palästina, insbesondere der „Habimah“, deren Kunst die Besucher der Ausstellung bei ihrem für Oktober dieses Jahres vorgegebenen Gastspiel kennenlernen werden.

Der Berichterstatter kommt schließlich zu dem Ergebnis: „Alles in allem vermittelt der Pariser Palästina-Pavillon, wenn er auch an Reichtum und Fülle naturgemäß mit denen der anderen Länder nicht zu vergleichen ist, ein eindringliches und würdiges Bild des Ringens des jüdischen Volkes um seine neue Heimat.“

Zum Schluß wird allerdings bemängelt, daß die Darstellungsart zu abstrakt sei. Man hätte der Darstellung des wirtschaftlichen wie kulturellen jüdischen Lebens in Palästina breiteren Raum zuweisen sollen.

Um die Form des Palästina-Aufbaus

Aufruf des Keren Tora wa'Awoda

In diesen für das Aufbauwerk für Erez Israel so schweren Tagen erweist sich, daß das Werk drüben, was seine wirtschaftliche Selbstständigkeit und Festigkeit anlangt, stärker fundiert ist, als die zionistische Bewegung selbst es geglaubt hat. Aber gerade in einer solchen kritischen Epoche, die dazu verführt, sich von den Sorgen des Alltags gefangen nehmen zu lassen, ist es besonders notwendig, sich auf die grundsätzlichen Seiten des Palästinaaufbaus immer wieder zu besinnen. Gerade jetzt, wo die Aufgabe des Palästina-Aufbaus sich gesichert erweist, muß die Frage nach der Form, in welcher er sich vollziehen soll, mit doppeltem Ernst erhoben werden.

Die bisherige Geschichte des Jischuw zeigt, daß Erez Israel noch immer die Kraft hat, auf seine Menschen einzuwirken. Und diejenigen, die zuerst in Erez Israel lebten, ohne irgendwelche anderen Bindungen an dieses Land als rein rationalistische, spüren jetzt, insbesondere nachdem ein zweites Geschlecht in Erez Israel heranwächst, daß auch andere Kräfte wirksam sind, und bemühen sich wieder, sich offenzuhalten für Dinge, die sie schon für überwunden hielten. Wir leben in einer Zeit, in der für einen Großteil unseres Volkes das alte Gezei zerbrochen ist. Die alte Schrift auf neuen Tafeln einzugrahen — das ist die Aufgabe des religiösen Chalus. Auf der Suche nach der neuen Lebensform stellt sich immer wieder heraus, daß sie nur erwachsen kann aus der Tradition.

Die Kluft zwischen den beiden großen Gruppen in Erez Israel, zwischen dem frommen Menschen, der nicht arbeitet, sondern nur lernt und dem Gezei lebt und dem arbeitenden Menschen, der das Gezei nicht kennt oder nicht kennen will, ist nicht so stark wie früher. Man beginnt, einander zu verstehen und Versuche werden sichtbar, eine Brücke zwischen den Lagern zu bauen.

Daß dem schon jetzt so ist, ist das große Verdienst der toratreuen Arbeiterschaft, die in ihren Trägern diese Synthese vollzogen hat, die der Jischuw als Ganzes so nötig braucht. Das Netz der religiösen Siedlungen, von den toratreuen Chalusim des Hapoel Hamisrah geschaffen, ist am stärksten berufen, diese Entwicklung zu fördern.

In allen Ländern der Galut steht eine starke, von der Idee erfasste und mit Begeisterung erfüllte Jugend bereit, sich für das von den Chawerim des Hapoel Hamisrah vorgesehene Ideal Tora wa'Awoda einzusetzen. Der idealistische Schwung dieser Jugend wird gefährdet, wenn nicht die materiellen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Wirklichkeit Erez Israels nach ihren Idealen zu gestalten.

Die Verantwortung für das schon bestehende Werk in Erez Israel und für die Jugend, die gewillt und berufen ist, den religiösen Charakter Erez Israels zu stärken und auszubauen, sollte alle religiösen Juden verpflichtet, dieses Werk mit all ihren Mitteln zu unterstützen.

Der Keren Tora wa'Awoda, das Finanzinstrument der religiösen Arbeiterschaft in Erez Israel, hat mit seiner bisherigen Arbeit einen großen Teil zur Lösung dieser großen Aufgabe beigetragen.

Er wendet sich in diesen Tagen an die jüdische Öffentlichkeit und erwartet, daß sie seinem Aufruf folgt, dem Rufe zu einer Vereinigung von Lehre und Leben, von Tora und Awoda.

Aufruf des Misrah in Deutschland zur Schekel-Aktion

Die Unabhängige Misrah-Landesorganisation Deutschlands erläßt zur Schekelaktion des Jahres 5697 einen Aufruf, in dem hervorgehoben wird, daß die toratreue Judentum niemals die Verbindlichkeit der Mignat Jischuw Erez Israel vergessen und während der Jahrtausende der Galut dem Lande der Väter die Treue gehalten habe. In diesen Wochen stehe die Frage

Wie „neugeboren“ fühlen Sie sich mit unserer neuen Fußstütze. Sofortige Beschwerdefreiheit. Unverbindl. Besichtig. erbeten. Und dann unsere schön. Schuhe für Damen, Herren und Kinder!

Schuh-herz Blücherplatz 4 neben der Mohren-Apotheke

und Grünspan, die seit längerer Zeit in Paris leben, haben es in geschickter Weise verstanden, die schlichten und geradlinigen Formen des modernen architektonischen Stiles mit orientalischen Formmotiven zu verbinden. Der Pavillon enthält mehrere Säle, ihm ist ein im orientalischen Stil gehaltener Hof angeschlossen. Der Pavillon ist in blendendem Weiß gehalten und nur die Eingangsfront wird durch blaue Glaseinlagen wirkungsvoll unterstrichen. Jeder der Säle des Pavillons trägt den Namen einer großen Persönlichkeit des Zionismus. Der Eingangssaal ist dem Andenken Lord Balfours und der Balfour-Deklaration gewidmet. Er stellt die Not des jüdischen Volkes in der Galut und seine Renaissance in Palästina dar. Im Mittelpunkt steht eine lebensgroße Photomontage, die den Marsch der jüdischen Einwanderer nach ihrer neuen Heimat zeigt. Zahlen mit begleitendem Text beleuchten die Zunahme der jüdischen Bevölkerung Palästinas und ihre Gliederung im Lande. An den Wänden stehen Bilder aus dem Galutleben des jüdischen Volkes Bildern aus der palästinensischen Arbeit in einem eindrucksvollen Gegensatz gegenüber. Die Bilder der großen zionistischen Führer Theodor Herzl, Nordau und Dr. Weizmann umgeben die Büste Lord Balfours. Bemerkenswert ist ferner eine statistische Tabelle, die die Entwicklung der arabischen Wirtschaft seit dem Beginn der jüdischen Einwanderung klarlegt.

Der zweite Raum, Dizengoff gewidmet, zeigt die Fortschritte der jüdischen Industrie und Landwirtschaft. Die Entwicklung der Stadt Tel Aviv findet eine ausführliche Darstellung. Hier finden wir ferner eine Karte über den Ausbau der palästinensischen Elektrizitätsversorgung, ein Modell des Hafens von Tel Aviv, von Haifa, einen plastischen Überblick über die Entwicklung der Anglo-Palestine Bank usw. In dem anschließenden Raum sind die Produkte der palästinensischen Industrie, Öl, Zitrusprodukte, Zigaretten usw. aufgebaut worden und vermitteln dem Betrachter ein Bild der industriellen und agrarischen Fortschritte des Landes. Anschließend das Rothschild-Zimmer, dem Andenken des großen Philanthropen gewidmet. Der jüdischen Emigration aus Deutschland ist hier ein Platz eingeräumt worden. Bilder und Statistiken zeigen die Schwierigkeiten der Einwanderer und die Fortschritte ihrer Einwanderung im neuen Erez Israel. In diesem Saal sind auch die Leistungen von Keren Rajemeth und Keren Hajessod dargestellt. Ein

Rosenthal

Seit 1900

Neue Schweidnitzer Straße 5

Uhren, Juwelen, Silberwaren

der Fortführung des jüdischen Aufbaues zur Entscheidung. Jetzt gelte es, der Welt zu zeigen, daß der Aufbau Palästinas eine Angelegenheit des ganzen jüdischen Volkes ist. Der Umfang des jüdischen Aufbaues, die Zahl der jüdischen Einwanderer und die Möglichkeit des Bodenerwerbs hängen, wenigstens zum Teil, von nicht-jüdischen Faktoren ab, die Frage der Gestaltung des Lebens in Palästina von dem Willen der Juden. Wer will, heißt es dann, daß

unsere Kinder im jüdischen Lande im Geiste der Tradition erzogen werden, daß zahlreiche Siedlungen toratreuer Juden errichtet werden, daß der Schabbat in Erez Sijrael ein jüdischer Ruhetag ist, daß die öffentlichen Küchen die Kaschrut beobachten, daß die Tora dem Leben der Arbeit und der Ruhe ihr Gepräge gibt, daß die Kultur des Landes den Quellen der jüdischen Tradition entspringt, muß den Schefel erwerben.

Wenn die große Zahl der toratreuen Juden den Schefel zahlt, kann der Misrachi eine ansehnliche Vertretung zum Kongress entsenden und seine Forderungen beim Aufbau des Landes durchsetzen. Das durch die Schefelaktion zum Ausdruck kommende einmütige Bekenntnis des jüdischen Volkes zum jüdischen Aufbauwerk in Palästina werde seinen Eindruck nicht verfehlen und alle Schwierigkeiten überwinden.

Ergänzende Devisen-Bestimmungen

Zur Auswanderung

Durch einen Runderlaß Nr. 73/37 D. St. vom 24. Mai 1934 hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Bestimmungen erlassen, die die bisherigen Runderlässe über die Auswanderung nach Palästina und die Auswanderung im allgemeinen ergänzen und erläutern. So wird zu den Vorschriften des Runderlasses Nr. 45/36 D. St. über den Erwerb des Vorzeigegeldes für den Transfer nach Palästina klargestellt, daß die vorgegebenen Altersgrenzen von 16 bis 55 Jahren für den Zeitpunkt der Erteilung des verbindlichen Vorbescheides zum Erwerb des Vorzeigegeldes gelten.

Der Erwerb des Vorzeigegeldes durch Personen, die von einem bereits nach Palästina ausgewanderten Angehörigen angefordert werden, setzt bisher voraus, daß diese Personen die Voraussetzungen für den Erwerb des Vorzeigegeldes im allgemeinen erfüllen und daß der bereits Ausgewanderte im Ausland über nicht mehr als den Gegenwert von 25000 RM verfügte. Die Prüfung der letzten Voraussetzung kann in Zukunft unterbleiben. Dafür ist die Genehmigung für Personen dieser Kategorie jedoch durchgängig auf den Betrag von 500 Pfund zu begrenzen. Die Bestimmung des Runderlasses 45/36 über die Anrechnung sonstiger Werte gilt auch hier.

Besondere Bestimmungen werden über eine etwaige Umschreibung von Genehmigungen zur Einzahlung auf das Sonderkonto I in Genehmigungen zum Erwerb des Vorzeigegeldes getroffen. Eine derartige Umschreibung kann ganz oder teilweise erfolgen, sofern sie außer von dem Antragsteller auch von der Palästina-Treuhandstelle zur Beratung der Juden unter dem Kennwort „Betrifft Vorzeigegeldergänzungsliste“ beantragt wird und im Einzelfalle keine besonderen Bedenken dagegen bestehen.

In Zukunft wird die Jewish Agency vor Erteilung der Freigabebescheinigung für Personen, die das Einwanderungszertifikat nach dem 1. Mai 1937 erhalten haben, auch prüfen, ob der Antragsteller das freizugebende Vorzeigegeld im Hinblick auf das ihm erteilte Kapitalistenvisum benötigt, oder ob die Sonderfälle der Einwanderung auf Arbeiter-, Handwerkerzertifikat oder Anforderung von Angehörigen vorliegen.

Die Gültigkeit der Genehmigung zum Erwerb des Vorzeigegeldes für bereits nach Palästina ausgewanderte Personen wird statt auf acht Monate auf ein Jahr erstreckt.

Eine weitere Bestimmung regelt die Freigabe von Sperrguthaben bei der Auswanderung. Zur Einzahlung auf das Sonderkonto I oder zum Erwerb des Vorzeigegeldes können eigene Auswanderersperrguthaben zugunsten des Kontoinhabers oder seiner Angehörigen freigegeben werden. Soll die Freigabe zugunsten eines Angehörigen erfolgen, so ist der Nachweis zu führen, daß der freizugebende Betrag dem Begünstigten geschenkt oder darlehensweise zur Verfügung gestellt worden ist. Weiter ist eine steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes vorzulegen. Hierbei muß es sich stets um Sperrguthaben handeln, die dem Kontoinhaber von Anfang an gehört haben. In diesem Fall kann auch die Genehmigung zur Abtretung erteilt werden. Die gleichen Vergünstigungen gelten auch für die Zahlung der entstehenden Transferkosten.

Die Beträge bei der Mitnahme von Geldern zur Erleichterung der Existenzgründung bei Personen, die auf Arbeiter- oder Handwerkerzertifikat einwandern, werden auf 250 Pfund bzw. 500 Pfund einschließlich des benötigten Vorzeigegeldes begrenzt. Die Vorschrift, daß die Einzahlungsbetragsgrenzen nicht gelten, wenn die Einzahlung im Wege eines von der Haawara genehmigten Eigentransfers abgewickelt wird, wird aufgehoben.

Die durch den Runderlaß Nr. 153/36 eingeführte Empfehlung zum Ankauf von Auswanderersperrguthaben bis 8000 RM zur Transferierung mit einem Abschlag von 50% ist für Juden in Zukunft an die Deutsche Golddiskontbank nicht zu erteilen. Es wird vielmehr die Allgemeine Treuhandstelle für die jüdische Auswanderung G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Straße 28, für die Abgabe der im Rahmen dieses Verfahrens zur Verfügung stehenden Beträge eingeschaltet werden. Von ihm ist jüdischen Antragstellern unter den bisherigen Voraussetzungen und bisher angewandten Grundsätzen die Genehmigung zum Erwerb von Devisen zu erteilen. Hierfür ist derjenige Betrag ein-

zusetzen, den der Auswanderer im Rahmen des bisherigen Verfahrens über die Deutsche Golddiskontbank hätte erwerben können. Meber die auf diese Weise erworbenen Devisen kann der Auswanderer ohne Einholung einer Freigabeerklärung der Reichsbank verfügen.

Redaktionsschluß für Nr. 12 vom 25. 6. 37

Freitag, den 18. Juni

Anzeigenschluß

Montag, den 21. Juni

Die allgemeine Treuhandstelle für die jüdische Auswanderung teilt hierzu mit, daß sich an dem Verfahren bei der Empfehlung zum Ankauf von Auswanderersperrguthaben bis 8000 RM zur Transferierung mit 50% praktisch wenig geändert hat. Die Neuierung sei darin zu sehen, daß nicht mehr die Deutsche Golddiskontbank, sondern die Allgemeine Treuhandstelle die Devisen zur Verfügung stellen wird. Genehmigungen zum Devisenerwerb von der Allgemeinen Treuhandstelle werden durch die zuständigen Devisenstellen erteilt.

Zum Studium und Schulbesuch im Ausland

Im Anschluß an den Runderlaß Nr. 64/36 vom 12. Mai 1936 sind durch Runderlaß Nr. 72/37 D. St. vom 22. Mai 1937 ergänzende Bestimmungen über das Studium und den Schulbesuch jüdischer Studenten und Schüler im Ausland ergangen.

Es war zweifelhaft geworden, ob jüdische Studenten oder Schüler neben der in dem früheren Runderlaß vorgesehenen Verweisung an den Zentralausschuß für Hilfe und Aufbau bei der Reichsvertretung und der Möglichkeit von Verrechnungszahlungen aus Grund von Verrechnungs- und Reiseabkommen nach einzelnen Ländern auch die Möglichkeiten einer Veräußerung von Wertpapieren nach den Bestimmungen des früheren Erlasses in Anspruch nehmen können. Der neue Runderlaß bejaht diese Frage. Danach kann Unterhaltsverpflichteten, die ausländische,

Ihren Umzug nach

Amerika, Afrika, Palästina

vergeben! Sie nicht, bevor Sie meine unverbindliche Offerte eingekollt haben.

Siegfr. Gadiel Gartenstr. 34
Telefon 51223

nicht in Deutschland handelbare Wertpapiere besitzen, die Genehmigung zur Veräußerung dieser Wertpapiere im Ausland erteilt und weiterhin genehmigt werden, daß die aus dem Verkauf dieser Wertpapiere im Ausland anfallenden Devisen bis zum Höchstbetrage von monatlich 200 RM für den Unterhaltsverpflichteten zur Bestreitung der Kosten eines Studienaufenthaltes im Ausland verwendet werden, wenn 50% der anfallenden Devisen an die Reichsbank abgeliefert werden. Es kann weiterhin genehmigt werden, daß Lebensversicherungen, die die Unterhaltsverpflichteten in Fremdwährung bei einer ausländischen Gesellschaft im Ausland abgeschlossen haben, verkauft, beliehen oder verpfändet und die im Ausland anfallenden Devisen entsprechend verwendet werden.

Die Bestimmungen des Runderlasses vom 12. Mai 1936 regeln sodann die Einzelheiten dieser Transaktionen und der Verrechnung der Studiengelder mit freiwilligen Unterstützungszahlungen von Ausländern nach dem Inland oder mit Zahlungen von Studiengeldern ausländischer Studierender in Deutschland. Durch den neuen Runderlaß werden diese Verrechnungsmöglichkeiten nur auf solche Fälle beschränkt, in denen der Antragsteller durch unmittelbare Beziehungen zu einem Ausländer zur Durchführung der Verrechnung in der Lage ist.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Warum lügst Du, Chérie . . . ?

Theaterabend im Breslauer Kulturbund

Die Idee von Hans Lengsfelder und Siegfried Tisch, in ihrem in Wien schon vielfach aufgeführten musikalischen Lustspiel „Warum lügst du, Chérie . . . ?“ den gleichnamigen Hauptschlager zum Kern- und Angelpunkt der Handlung zu machen, hat keineswegs den Reiz der Neuheit. Nicht übel ist dagegen der Versuch, ihn dramaturgisch gewissermaßen als Leitmotiv des ganzen aufzubauen und so, nach bewährtem Rezept, „Theater auf dem Theater“ zu spielen. „Warum lügst du, Chérie . . . ?“ ist jenes große Quett, das der zu Unsehen und Reichtum gelangte Schriftsteller Gaston Moineau selbst in den Mittelpunkt seines Lustspiels stellt. Die weibliche Hauptrolle ist bereits mit einer prominenten Künstlerin besetzt, da bringt es eine von Theaterblut erfüllte glühende Verehrerin Gastons durch die unglaublichen Tricks und Lügen, als markierte Einbrecherin und falsche Krankenschwester, zuwege, diese Rolle, die sie unbenutzt schon spielt, an sich zu reißen; aber im letzten Moment vertauscht sie sie mit der längst zur Wirklichkeit gewordenen Rolle der geliebten Frau.

Wer alle die Unwahrscheinlichkeiten, die hier drei Stunden und drei Akte lang zur Hebung der Stimmung aufgeboren werden, glücklich überstanden hat und — spät, aber doch — zur Lösung des mehrfach geschürzten Knotens vorgebrungen ist, der muß zugeben, daß dieses Stück doch vom üblichen Klischee abweicht und es an Bühnenwirksamkeit und überraschenden Pointen noch mit Dutzenden seiner Art aufnimmt. Dazu kommt, daß die (hier an zwei Flügeln gezielte) Musik von Leonhard R. Märker, ohne besonders originell zu sein, zumindest den für dieses Genre üblichen Durchschnitt erreicht. Die Soli und Duette der Hauptdarsteller sind frei von aller Sentimentalität; ihr Grundton ist durchaus realistisch und voller Ironie. Ein amüsanter Einfall: die drei tanzen und im Stile der Comedian Harmonists singenden Detektive.

Die Aufführung stand unter der Regie Hans Burgbaums, von dessen Theatererfahrung wir inzwischen viele Vorteile erhalten haben. Auch diesmal funktionierte alles im technischen und künstlerischen Sinne so vortrefflich, daß man sehr bald in angeregte Stimmung verwickelt wurde. Ein gut Teil trug Fritz Benscher dazu bei, der die Rolle des Schriftstellers sofort herzhafte anpaßte und mit erfreulichem Temperament zu Ende führte. Daß er auch ein recht begabter Sänger und ein vorzüglicher Tänzer ist — er zeichnete für die gesamte Tanzinszenierung verantwortlich — wurde im Rahmen dieses Schauspielers-Ensembles besonders deutlich. In der vielgestaltigen und darum auch schwierigen Rolle der Suzanne sah man, zum ersten Mal in diesem Kreise, Elisabeth Springer. Ihre garte Gestalt kam dem seltsamen Wesen, das sie auf der Bühne

darzustellen hatte, sehr entgegen, zumal wenn sie ihre Gefühle in leise Herzensstöne umwandeln konnte. In Momenten jedoch, wo sie durch sich selbst, durch Sprache und Mimik faszinierend wirken sollte, ging merkwürdig wenig Fluidum von ihr aus. Das Zusammenspiel mit Benscher steigerte den Wert ihrer Leistung um etliche Grade. Zwei grundverschiedene, aber in ihrer Art höchst ergötzliche Typen waren der feix-korrekte Kammerdiener Fritz Melchior und der materiell veranlagte „Dichter“ des sprachgewandten Kurt Appel. Mit

Über
30 Jahre

jschuh Krojanker

Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 5-6

Zweiggeschäft: Reuschestraße 62

Bravour und Temperament rauschte Edith Herßlik über die Bühne, und Klaus Brill, diesmal zu unverdienter Passivität verurteilt, zeigte auch in seiner kleinen Rolle, daß er ein Köhner ist. Das von Kurt Löwengard entworfene Bühnenbild war hübsch und zweckentsprechend, und auch sonst fehlte es in puncto Ausstattung weder an Geschmack noch an Material; sogar das „Doppeltbüchsen“, also der allerbeste Modeschrei, war hier vertreten. Schließlich ein verdientes Lob für den musikalischen Leiter Kurt Behrens, der gemeinsam mit Oswald Behrens die Schlagermusik sehr präzis und ausdrucksvoll zum Vortrag brachte. Das Publikum applaudierte zum Teil schon bei offener Szene, besonders herzlich aber zum Schluß. Martin Hausdorff.

Rezitationsabend Bernstein

Das große Können Bernsteins ist in Breslau nicht unbekannt, und so hatte sich eine erfreulich zahlreiche Zuhörererschaft eingefunden, um an dem vom Kulturbund veranstalteten Abend teilzunehmen. Für den Künstler Bernstein spricht schon die Art seines Programms. Wenige Stücke, aber sämtlich Werke, die der Weltliteratur angehören. So hatten die Hörer einen doppelten Genuß, denn die ausgewählten Szenen von Beer-Höfmann (Graf von Charolais), die Stücke von Bang, (Ein Sommernachtsstraum), Heffe (Blau Ferne), Perez (Ein Zwiegespräch) waren gerade für uns und unser Leben vielfach bedeutsam und aktuell. Bernstein blieb dem geistigen Gehalt dieser Dichtungen nichts schuldig, sein Sprechen ist eindringlich, sein freier Vortrag formt den Stoff deutlich und klar, sein Organ ist klangvoll aber nicht immer modulationsfähig genug. Dr. Fritz Beder.

Für den Hoch-Sommer

bringen wir in reicher Auswahl:
Sportliche u. duftige Kleider
Leichte Mäntel und Jacken
Reise- und Sport-Hüte
Kinder-Kleidung für die Ferien
Bade-Artikel und Unterwäsche
für Damen, Herren und Kinder

Centawer
BRESLAU 1 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

Grundstücke • Hypotheken
An- und Verkauf
durch Dr. Fraenkel
Immobilien
Breslau, Gartenstraße 1
Telefon 53270

Herrliche
Sommerfrische
Freileichtergut
Gompersdorf
b. Bad Landeck Schl.
Staubfrei, Liege-
wiese, Wald
Vollpension RM. 4.-
Rosenthal

Unterstützt das jüdische Handwerk

Reichenberger Kuranstalt Reichenberg
Nordböhmen
**Physik.-diätet. Heilanstalt für innere,
Stoffwechsel- und Nervenkrankheiten**
Ermäßigte Pauschalkuren und Erholungsaufenthalte
Ganzjährig geöffnet! Schrottkuren! Verlang. Sie Prosp.!

Gräfenberg CSR

Kurhaus Bellevue 1. Ranges
(früher Stefaniehof)
in neuer Regie

Modernster Komfort, Liegewiesen u. Halle, Spezial-
arzt u. Bäder im Hause, erstklass. Küche u. Garagen.
Prosp. frei. Neuer Besitzer: **W. Gemünder**, Tel. 218.

Pension Betty Schiffan

Breslau 5, Steinstraße 3/5
am Hindenburgplatz Telefon 84817

In meiner bekannt guten Pension sind in der
niedrigen 2. Etage **mehrere Leer-
zimmer** mit oder ohne Balkon, mit
voller oder Teilpension günstig abzugeben.
Besicht. nachm. 4-5 Uhr od. nach vorh. Anmeldung.

Mittagstisch in u. außer Haus
Voranmeldung erbeten!

Mittagstisch
in neu renovierten
Räumen u. außer
Haus (Menagen)
ab 1. Juni. Vor-
anm. erb. Fuchs,
Gartenstraße 52,

Verreisen Sie
nicht, bevor Ihre Wohnung
genügend **gesichert** ist.
Fachmännische Beratung durch
Schlosserei D. Armer
Kupferschmiedestr. 21 / Tel. 21784

In Berlin
wohnen Sie
preiswert und gut
Pension „Ise“
Kurfürstendamm 70, I. u. II.
Fernruf 960992
Für Dauer- u. Saison-
Besucher

Pension Elysée Berlin
Kurfürstendamm 46 I / J 1 3682 u. 0280
Eleg., mod. Einz.-u. Doppelz., Privatbäder,
fl. W. u. Reichst. i. jed. Zimm., maß. Preise.

Sommernächte
finden gute Aufnahme, Vorzugspreis.
Frau Eise Friedman,
Trebnitz, Lange Straße 34.

In Bad Trebnitz

bietet für Erholungssuchenden sonnig.
Zimmer mit guter Verpflegung angenehmt.
Aufenthalt mit Gartenbenützung.

Frau Loewy, Trebnitz, Bergstr. 4, II.

Dr. Hans Kuhn

praktiziert wieder in
Bad Reinerz, Haus Arlt

Bad Wildungen San.-Rat

Dr. Albert Kaufmann

Die Jubiläumskundgebung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland beging die 40-jährige Wiederkehr ihrer Gründung mit einer Jubiläumskundgebung im Theater des Jüdischen Kulturbundes Berlin. Vertreter von drei Generationen des Zionismus in Deutschland kamen zu Wort. Rabbiner Dr. Max Joseph, früher Stolz (Pommern) vertrat die Generation aus den Anfängen der ZVfD, Rabbiner Dr. Max Grünwald (Mannheim) die gegenwärtig die Führung innehabende Generation und Ernst Bauer (Stuttgart) das junge, kommende Geschlecht.

Zu der Kundgebung hatten alle großen jüdischen Organisationen Vertreter entsandt. Vom Vorstand der Gemeinde Berlin sah man Direktor Heinrich Stahl, Direktor Georg Karski, Carl Fuchs und Dr. Sulzberger. Vom Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden war dessen Präsident, Kammergerichtsrat i. R. Leo Wolff zugegen. Die Reichsvertretung hatte Dr. Lilienthal, Dr. Franz Meyer, Dr. Brodsky und Dr. Gypstein entsandt. Der Jüdische Central-Verein war durch Alfred Hirschberg, Dr. Hans Reichmann und Dr. Eva Reichmann-Jungmann vertreten, der Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten durch Dr. Hans Wollenberg.

Die Kundgebung wurde durch das im musikalischen Preiswettbewerb des Reichsverbandes der Jüdischen Kulturbünde preisgekrönte „Feierliche Vorspiel“ von Werner Seelig-Bach eingeleitet. Der Komponist dirigierte selbst. Chema Winawer brachte mit seinen dreißig Sängern jiddische und hebräische Lieder zum Vortrag. Das Orchester des Jüdischen Kulturbundes Berlin spielte unter der Stabführung von Intendant Dr. Kurt Singer Felix Mendelssohn-Bartholdys Ouverture Opus No. 60. Die Halleluja endete die Feier.

Zur Kaschruth-Frage

Nachdem bereits vor einiger Zeit die Hörerschaft des Breslauer Jüdisch-Theologischen Seminars eine Kundgebung zur Kaschruth-Frage erlassen hatte (vergl. Nr. 5 des Breslauer Jüdischen Gemeindeblatts vom 15. März 1937) nimmt jetzt die Hörerschaft des Berliner Rabbiner-Seminars zu der Frage Stellung. Es wird gesagt, daß die Diskussion darüber vielfach Anlaß zu Unklarheiten gegeben habe. Die Hörerschaft des Rabbinerseminars als die zukünftige toratreue Rabbinergeneration sehe sich daher veranlaßt, folgendes zu erklären:

„Die Einheit und Göttlichkeit der schriftlichen und mündlichen Lehre bildet die Grundlage jüdischer Lebens- und Weltanschauung. Die mündliche Lehre ist die einzig authentische Interpretation der schriftlichen Toragesetze. Die rabbinische Autorität leitet sich unmittelbar aus der Tora her (5. Buch Mose 17, 11). Die Einführung einer Rangordnung innerhalb des Toragesetzes bedeutet eine Verlagerung der objektiven Wertverpflichtung des Gesetzes in die subjektive Willenssphäre des Einzelnen. Die Folge einer solchen Haltung ist die Unterminierung der Grundlagen unserer jüdischen Schicksals- und Lebensgemeinschaft. Eine derartige Auffassung entwertet den Sinn

Ausrüstungen für Übersee

Tropenbedarf — Moskitonetze
Palm Beach-Anzüge etc.

A. Danziger, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 11 Katalog frei

der Opfer und Entbehrungen für das jüdische Gesetz in Geschichte und Gegenwart und sanktioniert die Entstehung eines modernen Raritäts, deren Folgen für die Einheit unserer Gemeinschaft in heutiger Zeit unabsehbar sind. Wir legen feierliche Verwahrung ein gegen den Versuch, den Wert des Kaschruthgesetzes in rabbinischer Ausprägung zu bagatellisieren, und wissen uns eins mit der gesamten toratreuen Judentum im Bekenntnis der unbedingten Treue zum Gesetz und der Gefolgschaft unseren berufenen rabbinischen Autoritäten gegenüber.“

Max Warburg 70 Jahre alt

Am 5. Juni wurde Max M. Warburg, der Inhaber des Hamburger Bankhauses M. M. Warburg & Co., 70 Jahre alt.

Weite Kreise der Judenheit in Deutschland gedachten an diesem Tage all der Verdienste, die sich Max M. Warburg um das Ergehen der Juden in Deutschland erworben hat. In der Jüdischen Gemeinde in Hamburg hat er immer eine führende Rolle gespielt. Seit seiner Palästina-Reise i. J. 1929 hat er den Palästinaaufbau tatkräftig gefördert und der Jewish Agency und ihrer Idee seine stete Unterstützung angedeihen lassen. Seit 1933 nimmt Max M.

MAGISTER-KIRSCH

der wahrhaft gute Likör!

Magister-Likörfabrik / München

Bezug u. Auslieferung: Breslau, Menzelstr. 69 / Tel. 855 12

Warburg im Judentum in Deutschland eine ganz besonders hervorragende Stellung ein. Die Schaffung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland geht mit auf seine Initiative zurück. Er hat sich ihr stets zur Verfügung gestellt. Er ist der Vorsitzende des Hilfsvereins der Juden in Deutschland, wo er maßgebend für die überseeische Wanderung wirkt. Die jetzt im Gang befindliche Neuerrichtung des Hamburger Jüdischen Gemeinschaftshauses ist zum alleregrößten Teil sein Werk. Besonders hat er sich der Erhaltung der Hamburger Talmud Tora-Oberrealschule angenommen, deren Vorstand er angehört.

Gedenkfeier in Städtel

Sonntag, den 20. Juni 1937, findet in der Alten Synagoge in Städtel Krs. Namslau ein Gedenkgottesdienst mit anschließender Seelenfeier statt. Rabbiner Dr. Wahmann und Lehrer Zarek werden amtierend. Abfahrt 2 Uhr nachm. mit dem Auto vom Bahnhof Namslau. Vorherige Anmeldung erbeten an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde Namslau.

Kranken-Versicherungen

bei altangesehener, leistungsfähiger Gesellschaft
Hohe Leistungen / Niedrige Prämien / Gewissenhafte Beratung

Martin Keiler, Goethestr. 34, Tel. 34255
Versicherungen aller Art

Für den Sommer u. die Badesaison

Knie-Damenstrümpfe
Nefz-Herrenjacken
Knie-Schlupfhosen
Badeanzüge
Badehosen
Badehauben

J. E. Levy
Reuschestr. 67

Namenstickerei

BERTHA NEUMANN
Kaiser-Wilhelm-Str. 111, III, b. Bayer.

PAUL KOPPE Breslau 1

An den Kasernen 4
Telefon Nr. 43414

kauft

zu besten Tagespreisen

Stoff-Abfälle

aus der Kleider- u.
Wäschefabrikation

Denkt an die jüd. Handwerker



Fuchse im altbekannten
Spezialgeschäft für Pelzwaren
Erich Simon, Büttnerstr. 26/27 Telefon 289 02

Umarbeitungen u. Reparaturen nach neuest. Modellen jetzt sehr preiswert

Mieten Sie doch diesen modernen
Junker & Ruh
Gasherd

In 6 Monaten Ihr Eigentum!

BBI

Breslau, Alte Taschenstraße 3/6
Filiale: Kaiser-Wilhelm-Straße 3

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Drucksachen
Bürobedarf

A. Wollmann

Nikolaistraße 14

Hausverwaltungen und Grundstücks-
verkäufe
werden gewissenhaft erledigt. Offert.
unter B. B. 18 Exped. des Blattes.

Durchschlagspost

1000 Blatt -95
500 Blatt Schreibmaschinenpost. 1.75
10 Briefordner o. Reg. mit Kartenschutz 6.50
10 Schnellhefter mit Stahlleiste -58
200 Blatt starke Lie. erste n. b. d. -50
200 Blatt starke Konf. b. d. -50
Format 12x31 cm -85
100 Ges. 1. Aufl. Umschläge -18
100 Blatt große Briefblocks, kar. -25 -36

Toilettenpapier

Krepp, 10 Rollen -75
Mottensacke zum Aufbewahren Ihrer
Wint. garderobe -75
100 Blatt Butterbrotpapier -23
100 Servietten u. weiß, gezack. -30
100 Postkarten -22
Fotobücher, schöne Muster -55 1.10

Geschenkpäckchen

Inhalt: 25 Bogen, 25 Umschläge mit
Seidenfalter -50 -65 -85
Luftpost: 50 Blatt, 25 Umschläge -85

Füllfedern

14 karat. Goldfeder 1.45 1.75 2.25 3.50
Reparaturen all. Füller-Systeme!

J. Lissner

Breslau 1, Nikolaistr. 10/11

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge		Neue Synagoge
11./12. Juni	3. Tamus	קרה	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30, 10 Uhr Schrift- erklärung Haftara: וַיִּבְרָא יְהוָה שְׁמַיִם Schluf 21.05	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.05 IV. B. M. 16,1—17,5; I. Sam. 11,14
13.—18. Juni	4.—9. Tamus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
18./19. Juni	10. Tamus	חקת	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30, 10 Uhr Ansprache Haftara: וַיִּפְתַּח ה' הַשְּׁעָרִים Schluf 21.10	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.10 IV. B. M. 19,1—20,6; Richter 11,1
20.—25. Juni	11.—16. Tamus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
25./26. Juni	17. Tamus	בלק	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30, 10 Uhr Schrift- erklärung Haftara: וַיְהִי שְׁמֵי שָׁמַיִם Schluf 21.08	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.10 IV. B. M. 22,2—38; Micha 5,6
27. Juni	18. Tamus	שבעה עשר בתמוז	morgens 6.30, abends 19.30, Fasten- Ende 21.08	morgens 7, abends 19
28. Juni—2. Juli	19.—23. Tamus			

19. 6. Walter Grünbaum, Sohn des Herrn Landgerichtsdirektor i. R. Dr. Ernst Grünbaum und der Frau Ida geb. Rosenthal, Arndtstraße 18/20
26. 6. Ludwig Alexander, Sohn des Herrn Leopold Alexander und der Frau Lena geb. Ledermann, Zimmerstraße 11
26. 6. Werner Engel, Sohn des Herrn Walter Engel und der Frau Herta geb. Ueber, Voßtringer Straße 3
26. 6. Lutz Adolf Berger, Sohn des Herrn Kurt Berger und der Frau Margot geb. Lustig, Hohenzollernstraße 77
10. 7. Egon Wachsner, Sohn des Herrn Lutz Wachsner und der Frau Elise geb. Simmenauer, Gabistraße 164
- Altglogauer Synagoge, Gartenstraße 38
19. 6. Erich Abraham Friedländer, Sohn des Herrn Martin Friedländer und der Frau Frida geb. Herzog.

Beerdigungen

- Friedhof Lobestraße
24. 5. Gotthilf Schepé, Antonienstraße 36/8.
2. 6. David Mendelsohn, Kirischallee 36a, überführt nach Allenstein.
3. 6. Ludwig Lange Kaiser-Wilhelm-Str. 71.
- Friedhof Cosel
25. 5. Friederike Schifan geb. Adler, Stodgasse 17
25. 5. Ida Gottschalk geb. Falk, Rurfürstenstraße 51
27. 5. Gerson Heymann, Kirisch-Allee 81
28. 5. Julian Robn, Höfchenstraße 99
31. 5. Hulda Sander geb. Striemer, Gräbischener Straße 52
1. 6. Siegmund Cohn, Hohenzollernstraße 76
1. 6. Minna Bester geb. Friedmann, Viktoriastraße 33
1. 6. Margarete Hoffmann, Herdhausen
2. 6. Alwine Sontag, Berlin
4. 6. Simon Bartnicki, Roosstraße 39
4. 6. Helene Labischinski, Hohenzollernstraße 8
4. 6. Jacob Neumark, Wallstraße 31.

Bei Todesfällen zu beachten

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestraße 8, Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Beerdigungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Überführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Beerdigungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

stehen nur die folgenden Betriebe:

die Fleischereien und Wurstfabriken

Samuel Kwikli, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (bei Dauerwurst auf Plombe oder Stempel achten!).

Adolf Schriemer, Höfchenstraße 22;

die Restaurationen

Glogowski (vorm. W. Kornhauser), Schweidnitzer Stadtgraben 9, Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. W., Gartenstraße 23 (Fr. Elisabeth Milberg);

die Bäckerei

Georg Schleimer, Goldeneradegasse 5.

Sprechstunden

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauenhienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr, Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.

Dem Barmizwah ein gutes jüdisches Buch **BRANDEIS** Karlstraße 7

Reiche Auswahl bei

Telefon 576 93

Himbeersirup per Ltr. 1.40
mit Zusatz von Kirschsaft

Citronensirup p. Ltr. 1.20 RM

Kirschsirup p. Ltr. 1.40 RM

Orangeade p. Ltr. 1.40 RM

Apfelsaft p. Ltr. 0.70 RM

Herzberg & Co.

Milchstr. 48, Klempnerstr. 17
Michaelstr. 3, Leuchterstr. 10
Tr. Gabelstr. 17, Kaserstr. 2
Belleauer Str. 14, Kaserstr. 64
Cottbusplatz 7, Gräbischener Str. 61

KAUFEN SIE bei unseren Inserenten!

MÄNTEL und KOSTÜME

RGL

DAMEN- UND MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK

ZAHNLEISTENLEICHTERUNG

BRESLAU NURI NIKOLAISTR. 8/9

DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

Kannst Du Deine Erholung finden,

ohne vorher der jüdischen Kranken gedacht zu haben, die nicht mit Dir in die freie Gottesnatur hinausziehen können?

Postscheck 12 782 Genossenschaftsbank Iwria, Breslau
Hilfsausschuß für jüdische Kranke
Dr. Wilhelm Freyhan Dr. Paul Rosenstein

R. Mamlok
Kupfer Schmiedestr. 43
Leinen u. Wäsche
Telefon 26070

Auswanderer!
Vergesst nicht die Doppel-Haustisch mitzunehmen, mit wenig Handgriffen in 2 bequeme Betten zu verwandeln. — Spezialhaus für Holstermöbel mit eigener Werkstatt

Sesselhaus J. Günzburger
Breslau, Schweidnitzer-Str. 50

Rabbiner Dr. S ä n g e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
 Rabbiner W a s s e r m a n n (für Sch'eloh); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
 Rabbiner Dr. H a l p e r s o h n, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
 Oberkantor W e i ß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
 Kantor W a r t e n b e r g e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
 Kantor R o s b a s c h, Kaiser-Wilhelmstr. 5/7 bei Freyhan, Fernsprecher 305 13, Sprechstunden: Montag bis Freitag 15—16 Uhr.

Rantor T o p p e r, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr. Telefon 503 92.
 Hilfskantor L a c h m a n n, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.
 Chordirigent der Neuen Synagoge H e i n r i c h M a r k t. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hptr., Fernruf 257 97.
 Oberaufseher H a a s e (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Telefon 503 92. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr.
 Oberaufseher E h r l i c h (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag (9—11 Uhr vormittag)).
 (Schluß der amtlichen Mitteilungen der Synagogen-Gemeinde.)

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Reichsbund Jüd. Frontsoldaten E. V., Landesverband Niederschlesien Kriegsoferabteilung. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten betreut und vertritt nach wie vor bei allen Versorgungsinstanzen laut Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 27. 8. 34 — Aktenzeichen Ic 4130/34 — (veröffentlicht im Reichsversorgungsblatt Nr. 8 vom 5. 9. 34) die nicht-ariischen, insbesondere die jüdischen Kriegsofer. Träger der Kriegsoferbetreuung und -vertretung durch den Reichsbund jüdischer Frontsoldaten ist die bei seiner Bundesleitung geschaffene Kriegsoferabteilung, an welche die Kriegsoferabteilungen bei den 16 Landesverbänden und rund 350 Ortsgruppen angeschlossen sind. Die seit Begründung des Bundes 1919 und insbesondere seit 1933 in unendlich zahlreichen Fällen gewonnenen Erfahrungen bei Betreuung, Beratung und Vertretung der jüdischen Kriegsofer stehen jedem Kriegsbeschädigten und allen Kriegshinterbliebenen ohne Unterschied ihrer jüdisch-politischen oder jüdisch-religiösen Einstellung unverändert zur Verfügung. Im Landesverband Niederschlesien und der Ortsgruppe Breslau sind durch uns fast alle jüdischen Kriegsofer erfasst. In sehr zahlreichen Fällen konnten wir für unsere jüdischen Kriegsofer mit Erfolg tätig sein. Es ist uns eine ebenso selbstverständliche, wie ehrenvolle Pflicht, diesen Männern und Frauen und ihren Angehörigen nach besten Kräften — wie es im Laufe der Jahre auch geschehen — auch weiterhin zur Verfügung zu stehen. — Sprechstunden finden täglich für Kriegsofer in der Zeit von 11—13 Uhr in unserer Geschäftsstelle, Gartenstraße 34, statt; von 12—13 Uhr ist auch der ärztliche Leiter der Kriegsoferabteilung anwesend.

Littauer's Weingroßhandlung Weine, Cognac, Liköre
 RING 47 — FERNSPRECHER 51432 stets gut und preiswert

Jüdischer Schwimmverein, Sommerbad

- Auf Wunsch der Schulen und vieler Gemeindeglieder haben wir
1. ab 10. 6. 1937 einmal in der Woche getrennte Badzeiten eingeführt, und zwar jeden Donnerstag Nachmittag von 3—5.30 Uhr nur für Männer und Knaben, von 5.30—8 Uhr nur für Frauen und Mädchen,
 2. Schwimmunterricht wird außer Sonnabend täglich von geschultem Personal erteilt,
 3. unsere Schwimmanstalt ist jederzeit telephonisch unter 466 97 zu erreichen,
 4. wir bitten die Herren Ärzte, sich bei Besuch der Anstalt für eventuelle Notfälle zur Verfügung zu stellen,
 5. um genaueste Beachtung der Anstaltsordnung wird gebeten.

Der Ortsausschuß Jüdischer Jugendverbände, Breslau gibt bekannt:

Der Lesesaal im Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, 1. Stock, ist zu nachstehenden Zeiten geöffnet: Sonntag von 18 bis 21 Uhr, Donnerstag von 17.30 bis 19 Uhr. Näheres über Benutzung der Bücherei zu den angegebenen Zeiten.

Wizo und Misrachi-Frauengruppe

Die Wizo und die Misrachi-Frauengruppe veranstalten am Donnerstag, 15. Juni, 20.30 Uhr, im Versammlungsraum, Gartenstraße 25 eine Versammlung mit dem Thema „Rückblick und Ausblick, 40 Jahre Zionismus“. Rednerinnen sind Frau Louie Möller, Frau Dr. Rose Blum und Frau Li Alexander-Freund. Gäste sind willkommen.

Staatszionistische Organisation, Ortsgruppe Breslau

Donnerstag, 17. Juni, 20.45 Uhr, findet in den Räumen der Sozialen Gruppe, Schweidnitzer Straße 37, eine Versammlung statt, in welcher Dr. S. Cohn über das Thema „Reaktionismus eine Notwendigkeit!“ sprechen wird. Zutritt haben alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde.

Joseph Wagner

wird am 14. und 15. Juni seinen voraussichtlich letzten Klavierabend im Barocksaal, Ring 6, veranstalten.

DIE JÜDISCHE SPORTBEWEGUNG

Werbesportturnen in Oppeln

Mit einem großen Sport- und Turnfest trat am 30. Mai in Oppeln in der Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums die Sportgruppe Oppeln im „Schild“-Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten vor die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung, deren Leitung in den Händen von Sportlehrer Strauß und des Beuthener Sportgruppenmitgliedes Fuß lag, zeigte ein reichhaltiges Programm, dessen 20 Punkte in bunter Reihenfolge einen guten Einblick in die Arbeit der einzelnen Abteilungen der dortigen Sportgruppe bot. Nach einem Aufmarsch zeigten Jugend und Senioren ihr Können an verschiedenen Geräten und in Freilebungen, und besonders die ganz kleinen Jungen und Mädels konnten sich durch ihre Geschicklichkeit an Schwebebalken und Ringen sowie bei Gymnastik und Ballspielen hervor tun. Männer und Frauen zeigten neben exakter Gymnastik z. T. recht schwierige Kräftübungen und ein Box-Schaukampf bewies ebenso wie die Teilnahme der Tischtennis- und Leichtathletikabteilung die Vielseitigkeit der Oppelner Sportgruppe. Die Veranstaltung fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Anklang. Dberg.

Jüdische Schachvereinigung Breslau

In der Jüdischen Schachvereinigung Breslau hielt ihr Mitglied Dr. Paul Riesenfeld am 25. Mai einen interessanten Vortrag über das Thema „Das Schachspiel in sprachwissenschaftlicher und literaturgeschichtlicher Betrachtung“. Der Vortragende ging von der orientalischen Urgeschichte des Schachspiels aus, leitete einige wichtige Schachausdrücke aus der einstigen asiatischen Umwelt ab und zeigte die Veränderungen dieser Worte im Wandel der Zeiten bei abendländischen Völkern. Die literarischen Belege entnahm Dr. Riesenfeld hauptsächlich der mittelhochdeutschen Dichtung, der Poesie und Prosa des 16. und 17. Jahrhunderts und den Dramen der Sturm- und Drang-Periode, der Lyrik des 19. Jahrhunderts und Werken der neuesten

Ungeziefer vertilgt
 unter Garantie, billigst
Erich Dallmann
 Telefon 39129 · Brandenburger Str. 54
 Auf Wunsch ohne Gift
 und Gas in 5 Stunden

Schmerzstiller! Schutzmittel!
Ammon-Crex ges.
 bei Mückenstichen. gesch.
Silwestra
 Taubentzenplatz 6. Tel. 50573.
 Ladenpreis m. H. 40 Pfg.
 Kauft bei unseren Inserenten

Umzüge von Haus zu Haus

nach allen Plätzen in Nord- u. Südamerika,
 Südafrika, Palästina u. anderen Ländern
 sachgemäß und preiswert durch

Adolf Imbach & Co.



Breslau, Striegauer Straße 2

Telefon 55441/43

Kostenlose Beratung!

1. Hypotheken

auch für Provinzstädte, beschafft
 schnellstens bei günst. Auszahlung

Ludwig Kornblum

Immobilien
 Telefon 34517 Viktoriastr. 94

Ofenarbeiten jeder Art

Eduard Isaac Tel. 27506
 Wohnung: Holteistraße 46
 Werkstatt: Friedrichstraße 21

Unterstützt das jüd. Handwerk!

Warnungen des Hilfsvereins der Juden in Deutschland

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland gibt folgendes bekannt: Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß die Hilfskomitees in den europäischen Ländern nicht in der Lage sind, Einwanderern, die auf eigene Faust ohne genaue Erkundigungen der Hilfs- und Ausbaumöglichkeiten und ohne Beratung durch den Hilfsverein sich dorthin begeben, irgendwelche Hilfe zuzufichern. Es ist unerlässlich, daß alle Auswanderer zuvor bei den Beratungsstellen des Hilfsvereins vorsprechen und sich über die Einwanderungsmöglichkeiten genau unterrichten. Diese stehen in allen größeren Städten jederzeit zur Beratung und Hilfe bei Auswanderung zur Verfügung; in Breslau: Wallstraße 9.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland gibt ferner bekannt: Seit einiger Zeit macht sich in der Öffentlichkeit, besonders auch in verhältnismäßig begüterten Kreisen, ein gesteigertes Interesse für die Auswanderung nach Australien geltend. Zweifellos sind auch in Australien gewisse Möglichkeiten für Personen mit einigem Kapital vorhanden, zumal wenn sie ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache und bestimmte Branchkenntnisse besitzen. Es muß aber auf das Dringendste davor gewarnt werden, ohne vorherige Erlangung einer endgültigen Einwanderungserlaubnis als Tourist nach Australien zu reisen und von dort aus die Erlangung der dauernden Aufenthaltserlaubnis zu betreiben. Dieser Weg wird selten zum Ziele führen, in der Mehrzahl der Fälle aber dem Betreffenden nur erhebliche Verluste an Zeit und Geld verursachen. Wer nach Australien auswandern will, wende sich zunächst an die zuständige Organisation, d. h. den Hilfsverein, der in der Lage ist, eingehende Informationen zu erteilen und gegebenenfalls die Einwanderungsgesuche unter Mithilfe ausländischer jüdischer Organisationen an die australische Regierung gelangen zu lassen.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland gibt weiter bekannt: Im Laufe des letzten Jahres hat sich bei den jüdischen Auswanderern aus Deutschland ein verstärktes Interesse für Columbia gezeigt, und tatsächlich sind die Nachrichten aus diesem Lande verhältnismäßig günstig; die meisten Einwanderer haben schnell Arbeit gefunden. Doch besteht dringendste Unruhe, darauf hinzuweisen, daß Kaufleute, insbesondere solche ohne wirklich gründliche Branchkenntnisse und ohne Beherrschung des Spanischen, in Columbia kaum irgendwelche Aussichten haben und sowohl vom Standpunkt der columbianischen Wirtschaft wie von dem der jüdischen Gesamtbevölkerung als unerwünscht gelten müssen. Schon jetzt hat der allzu zahlreiche Zuzug von Kaufleuten in Columbia zu gewissen Mißständen und Gegenströmungen geführt, die leicht zu einer Gefahr für die jüdische Einwanderung im ganzen werden können.

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland sieht sich schließlich veranlaßt, das Publikum darauf hinzuweisen, daß immer wieder versucht wird, unter unberechtigter Verufung auf den Hilfsverein von Privatleuten Gelbbeträge zu erlangen, die angeblich zur Ermöglichung der Auswanderung notwendig sind. Insbesondere ist diese Praxis in letzter Zeit von einigen jungen Leuten angewandt worden, die angeblich zusammen nach Brasilien gehen wollen und behaupten, vom Hilfsverein nicht genügend unterstützt zu werden. Häufig stehen die Personen, die in dieser Weise Beträge zu erlangen suchen, überhaupt nicht vor der Auswanderung. Jedenfalls muß davor gewarnt werden, solchen Personen irgend eine Unterstützung zu geben, ohne sich vorher beim Hilfsverein von der Richtigkeit ihrer Angaben überzeugt zu haben.

Chronistische Notizen

Die Zionistische Exekutive hat soeben beschlossen, den diesjährigen Zionistenkongress nach Zürich einzuberufen (nicht nach Basel, wie eine frühere irrtümliche Meldung gelaute hatte d. Schriftl.). Das Datum der Eröffnung, 3. August, bleibt unverändert.

Wie soeben bekanntgegeben wird, hat das am 31. März abgeschlossene Finanzjahr zum ersten Mal mit einem Defizit für die Palästina-Regierung geendet. Der Fehlbetrag von 1.396.000 Pfund ist auf das Sinken der Einnahmen infolge des Araberstreiks und auf die außerordentlichen militärischen Ausgaben zurückzuführen.

Im ersten Vierteljahr 1937 sind nach Palästina 3166 Personen eingewandert, unter denen sich 477 Nichtjuden befanden. Im ersten Quartal des Jahres 1936 betrug die Zahl der Einwanderer 9032, darunter 523 Nichtjuden. Die Zahl der Kapitalisteneinwanderer belief sich auf 354 in den ersten drei Monaten 1937, die Zahl der Einwanderer auf Arbeiterzertifikate auf 602; durch ihre bereits im Lande befindlichen Angehörigen wurden 1073 Personen angefordert.

In Pardes Chana ist Rabbi Mosche Eliahu Birnbaum gestorben, der gemeinsam mit den Rabbinern S. Mohilewer und Kalischer den Misrahi gegründet hat. Der Verstorbene hatte alle seine Kräfte und sein ganzes Vermögen der zionistischen Bewegung geopfert. An dem Leichenbegängnis Theodor Herzls hatte er als Vertreter der Jüdischen Gemeinde Lodz teilgenommen. Seit dem Jahre 1925 lebte Rabbi Birnbaum in Palästina.

★

Für die Opfer der jüdenfeindlichen Vorgänge in Brest-Litowsk sind umfassende Hilfsaktionen eingeleitet worden. Die Direktoren des Joint Distribution Committee, Dr. Bernhard Kahn und David Schweitzer, sind in Brest-Litowsk eingetroffen, um die Verteilung des vom Joint zur Verfügung gestellten außerordentlichen Hilfsbeitrages von 20 000 Dollar zu überwachen. Auch in Polen selbst ist die Hilfsaktion schon in vollem Gange. Mehrere große jüdische Gemeinden haben größere Summen nach Brest-Litowsk überwiesen. Das New Yorker Jüdische Arbeiterkomitee hat 5000 Dollar für die Opfer von Brest-Litowsk überwiesen. Inzwischen haben auch die Gerichte ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Zwei Bauern, die an den Ausschreitungen teilgenommen haben, sind zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Drei Minderer wurden zu zehn Monaten bzw. je einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Ministerpräsident General Slawoj Skladkowski hat als Innenminister die Verlegung des Starosta (Stadthauptmann) von Brest-Litowsk, Franciszek Czernik, und die Verlegung des Leiters der politischen Abteilung bei der Wojewodschaft von Polesien, Kazimierz Koleniewicz, wegen ungenauer Berichterstattung an die vorgesetzten Behörden und Unterlassung entschlossener Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen im Reime angeordnet. Der Ministerpräsident hat die jüdischen Sejm-Abgeordneten Dr. Sommerstein, Rabbiner Rubinstein und Dr. Gottlieb in einstündiger Audienz empfangen. Die Abgeordneten schilderten dem Ministerpräsidenten die Lage in Brest-Litowsk und die tragischen Folgen der Ereignisse für die jüdische Bevölkerung. Sie brachten auch die Frage einer staatlichen Entschädigung für die Pogromopfer zur Sprache. Weiter wurden jüdenfeindliche Ausschreitungen besprochen, die in letzter Zeit in anderen Ortschaften stattgefunden haben.

In Warschau ist der Bürgermeister von Brest-Litowsk eingetroffen. Er hat bei der Regierung finanzielle Hilfe für die Stadtgemeinde verlangt, da infolge der Unruhen ein Defizit von mindestens 200 000 Zloty zu erwarten sei. Die jüdischen Kaufleute und Hauseigentümer von Brest-Litowsk würden nicht in der Lage sein, die städtischen Steuern zu bezahlen.

Leider ist es an einer Reihe von Orten zu neuen jüdenfeindlichen Handlungen gekommen.

★

Der 11jährige Horst Moses in Wollin (Pommern) hat ein 7jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr gerettet. Bereits vor zwei Jahren hat Horst Moses einen 5jährigen Jungen vom Ertrinken gerettet.

Der Wiener Psychologe Prof. Alfred Adler, der Schöpfer der „Individualpsychologie“, ist im 68. Lebensjahr in Aberdeen plötzlich gestorben.

Warnung! Die Hauptstelle für Jüdische Wanderfürsorge, Berlin, Kantstraße 158, teilt uns mit: Seit einiger Zeit tauchen in verschiedenen Städten Deutschlands zwei Männer im Alter von 35—45 Jahren, 1,65 bis 1,68 Meter groß, auf und besuchen vermögende Leute. Sie bitten um

Offst Höllern, in dann man sich woofffüßt!

Café Fahrigr

Die ruhige schöne Terrasse
Spielzimmer — Erstklassig, Billard
Mittag- u. Abendstisch von 80 Pfg. an
Kipke-Bier **Telefon 55170**

Café König

Karten-Spielzimmer, Billard,
Schach, Domino
Guido König, Gartenstraße 40
Ecke Agnesstraße

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I
Die behagliche Gaststätte
Unter Aufsicht des Rabbinats
Telefon 262 67

Haase-Quelle

Maier's gute Stube
Inh. Maierowitsch
Treffpunkt der guten Gesellschaft
Gemütlicher Aufenthalt

Hotel Goldene Gans

Junkernstraße 27/29
Vornehmes Wein-
und Bierrestaurant

Konditorei Rheingold

Kaffee und Bestellgeschäft
Inhaber: B. Heidermann
Siebenhufener Straße 12 • **Telef. 545 63**
Neu renoviert! Solide Preise!

Konditorei Seelig

nur Karlsplatz 3

Das beliebte Pückler-Eis

Zitronen-, Schokolade- etc. Eis
von 10 Pfg. an

Konditorei und Café Nuhbaum

(früher Schmidt) Gartenstraße 19
Billig, reell und gut!
Menü von 60—80 Pfg.

Leo Wolff vorm. J. Nothmann

Taurentzienstraße 12
Jeden Donnerstag Gesellschaftsanz

